

EINIGE MÖGLICHE LERNMETHODEN (Märchen)

- 1 **Bild-Überflutung** durch Medien u. Werbung **meiden**.
 - 2 Der Text laut lesen. **Sich an der schönen Grimm`schen Sprache erfreuen**.
 - 3 Lust und Freude an **Sprachmelodie und Rhythmus** erleben.
 - 4 Den Text Wort für Wort **mit der Hand abschreiben**, dabei jeden Buchstaben sorgfältig formen.
 - 5 Visuell begabte Erzähler können den Inhalt als **Bilderfolge skizzieren**.
 - 6 Sich in einer ruhigen Stunde zu Hause auf die **inneren Bilder** konzentrieren, sie nacheinander entstehen lassen und beleben, gerne bei ihnen verweilen.
 - 7 **Sich annähern an einen Text . Lesen – Erzählen – Lesen im Wechsel.**
Die dazwischenliegenden Nächte mitarbeiten lassen. (ausführlich s.u.!)
 - 8 Die einzelnen **Rollen des Märchens spielen**:
 - a) pantomimisch
 - b) mit Sprache, Mimik, Gesten
 - 9 Zu Hause in Ruhe satzweise, später absatzweise, **mit geschlossenen Augen** frei erzählen. Dabei die **inneren Bilder** schildern / durchlaufen. Wenn nötig, am Text kontrollieren, und noch einmal sprechen, bis der Text sitzt. **Die äußere Bewegung** (siehe Punkt 8) verwandelt sich dabei zum großen Teil in **innere Intensität**.
 - 10 Über die Bildsprache nachdenken, mit anderen Interessierten darüber sprechen.
-

Weitere, technische Tipps:

- 11 **Tonbandaufnahmen** machen Schwächen bewußt, wo ich zu langsam war, zu zaghaft, zu wenig belebt gesprochen habe.....
 - 12 Beim Abhören der Tonbandaufnahme **mitsprechen**, und versuchen, immer eine Idee voraus zu sein.
 - 13 Härtetest für Profis: Einen gelernten Text so **schnell sprechen**, wie man kann. An den unsicheren Stellen stolpert man.
-

Eigene Methoden / Notizen:

- 14
 - 15
 - 16
-

Übung Nr. 7 ausführlich:

- a) **Am 1., 3., 5. Tag das selbst gewählte Märchen lesen.**
Ich verbinde mich damit, indem ich mir die einzelnen Bilder innerlich lebendig mache, sie in aller Ruhe meditiere. Intensiv genug und **lange genug üben, bis** es Spaß macht. **Nur so lange üben, wie** es Spaß macht. Was uns zum Lernen motiviert, ist die **Freude** am Klang, am Rhythmus, an den Bildern des Märchens.
- b) **Am 2., 4., 6.Tag das Märchen (wichtig ist: ohne Spickzettel) frei und laut erzählen**, z.B. auf einem Spaziergang. (Man kann sich ja vorher umsehen, ob einen jemand für verrückt halten könnte.) An den Stellen, wo ich mich nicht mehr erinnere, strenge ich mich an und erfinde etwas, das passen könnte. Immer so erzählen, als wenn die Zuhörer vor mir säßen. (Kinder sind so positiv!) Wichtig ist bei dieser Übung nicht das Ergebnis sondern die **schöpferische Anstrengung** des Erfindens und Formulierens. An den Stellen, wo ich mich angestrengt habe, lese ich am nächsten Tag besonders aufmerksam. Die Nächte mitarbeiten lassen! Dadurch erschließen sich mir die Feinheiten des Textes in unvermuteter Weise. Mich anstrengen heißt hier nicht, daß ich etwas widerwillig tue, sondern daß **ich mich** auf etwas konzentriere (mich nicht von außen (ab-) lenken lasse). Regelmäßig wiederholt stärkt es mich, gibt mir Selbstvertrauen und dadurch innere Ruhe.
- c) **Sich nicht entmutigen lassen:** Wenn ich über die Felder gehe, und bringe den Text beim erstenmal Erzählen nicht richtig zusammen, dann flüstert mit jemand ein: "Du kannst es nicht. Lies es zu Hause noch einmal durch!" – Dem kann ich resignierend folgen. Ich kann aber auch die Stelle, die ich schlecht erinnerte, noch einmal erzählen und plötzlich tauchen Dinge auf, die ich vergessen zu haben meinte. Ich hatte eine "Kiste vergraben", die nach und nach verschüttet wurde. Beim erstenmal Graben hatte ich sie noch nicht erreicht, beim zweitenmal stoße ich auf sie. So kann ich durch Beharrlichkeit mein "Unterbewußtsein" auf-graben. Es kommt immer mehr zum Vorschein – auch ohne Spickzettel.